

Rückschlag beim Schulbau

Reale Ausgaben sinken, Unterschiede zwischen Kommunen groß

Kai Eicker-Wolf

Die GEW Hessen hat ihre Berechnungen zu den Ausgaben der Kommunen für den Schulbau bis zum Jahr 2022 fortgeschrieben. Erstmals seit 2015 sind die realen Investitionen und Unterhaltungsausgaben rückläufig.

Der schlechte bauliche Zustand von vielen Schulen ist Dauerthema in den Medien. Das gilt auch für Hessen: Das Thema wurde etwa vom Hessischen Rundfunk aufgegriffen. (1) Dabei waren die von der GEW Hessen ermittelte Daten zur Entwicklung der Bauinvestitionen und Unterhaltungsausgaben im Bereich der Schulgebäude ein wichtiger Bezugspunkt der Berichterstattung. Das Besondere an den Daten der GEW ist die Berücksichtigung von Ausgliederungen und Öffentlich-Privaten Partnerschaften (ÖPP), die mittels einer umfangreichen Abfrage bei den hessischen Schulträgern erhoben wurden. So haben einige Kommunen ihre Schulen in

Tochtergesellschaften ausgegliedert, die nicht mehr zum Kernhaushalt zählen. Ausgaben für den Schulbau sind in diesen Fällen nicht mehr in den Zahlen des Hessischen Statistischen Landesamtes enthalten. Das gleiche gilt für ÖPP-Projekte. Bei solchen bauen, sanieren und verwalten privatwirtschaftliche Unternehmen Schulen und erhalten hierfür laufende Zahlungen vom kommunalen Schulträger.

Rückschlag bei den Bauausgaben

Die in der Abbildung gezeigte Zeitreihe basiert auf Daten des Statistischen Landesamtes zu den Schulbauinvestitionen und zur Unterhaltung, die um die erfragten Werte zur Ausgliederung und zu ÖPP ergänzt wurden. Dabei handelt es sich um preisbereinigte Werte, konkret ist eine Umrechnung in reale Werte des Jahres 2015 erfolgt. Auch wenn sich die Ausgaben für Bau-

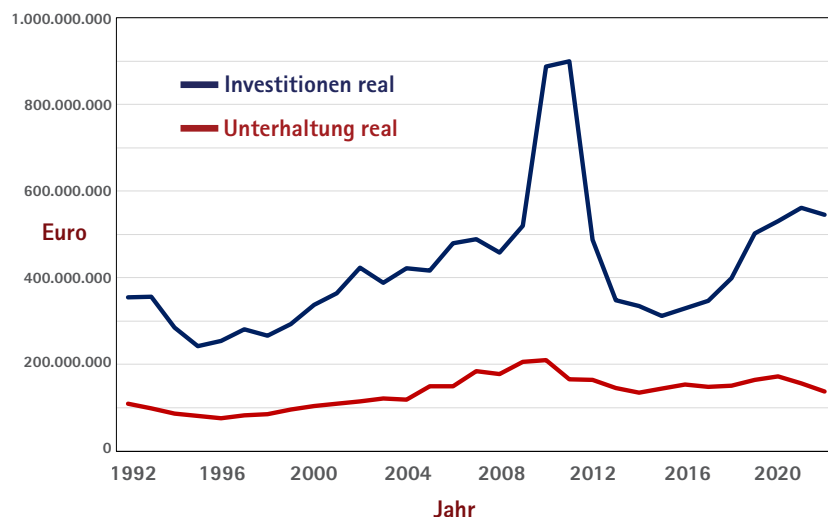
investitionen seit dem zwischenzeitlichen Tiefpunkt im Jahr 2015 deutlich erholt haben, so liegen sie doch weit von den Höchstwerten der Jahre 2010 und 2011 entfernt. Auch die generell deutlich weniger ins Gewicht fallenden Unterhaltungsausgaben liegen aktuell noch klar unter dem Höchstwert des Jahres 2011. Im Jahr 2022 ist aufgrund der starken Preissteigerung im Baubereich sogar ein Rückgang bei den realen Bauinvestitionen und den entsprechenden Unterhaltungsausgaben auszumachen.

Große Unterschiede zwischen den Kommunen

Neben einer Darstellung der Ausgabenentwicklung für Hessen insgesamt ermöglichen die gesammelten Daten auch einen Vergleich der realen Investitions- und Unterhaltungsausgaben pro Schüler/in je Landkreis und je kreisfreier Stadt. Die folgende Tabelle enthält die Ergebnisse dieser Vergleichsberechnung zu den Investitions- und Unterhaltungsausgaben im Schulbereich auf der Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte in Hessen. Dabei handelt es sich um reale jahresdurchschnittliche Werte je Schüler/in für die Jahre von 1992 bis 2022.

Bei der Auslegung der Zahlen sind Einschränkungen zu machen – das heißt, sie sollten vorsichtig interpretiert werden. Sie sagen nicht unbedingt etwas über den Zustand der Schulgebäude im jeweiligen Kreis beziehungsweise der kreisfreien Stadt aus. So kann der Gebäudezustand zu Beginn des hier analysierten Zeitraums ganz unterschiedlich ausgefallen sein. Außerdem spielt die Entwicklung der Zahl der Schülerinnen und Schüler eine Rolle. Zu bedenken ist auch, dass es sich um einen Durchschnittswert handelt, in den alle öffentlichen Schulen eingehen.

Reale Bauinvestitionen und Unterhaltungsausgaben der hessischen Kommunen im Schulbereich 1992–2022*



* Real in Preisen von 2015. Investitionen und Unterhaltung enthalten die bei den Kommunen abgefragten Daten zu Ausgliederungen und ÖPP. Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Erhebung und Berechnung

HLZ

Trotz dieser Einschränkungen lassen sich aus den Daten vorsichtige Schlussfolgerungen ableiten. Auffällig ist zunächst einmal der vergleichsweise sehr hohe Wert des Hochtaunuskreises und die große Spannweite, die die Werte aufweisen – so hat der Landkreis Hochtaunus pro Jahr und pro Schüler/in real fast fünfmal so viel für Investitionen und Unterhaltung seiner Schulgebäude aufgewandt wie das Schlusslicht, die Stadt Kassel. Und auch die Landkreise Main-Taunus und Groß-Gerau weisen immerhin noch einen mehr als dreimal so hohen Pro-Kopf-Wert wie die Stadt Kassel auf.

Wenn die Entwicklung der Kommunen in der jüngeren Vergangenheit betrachtet wird, dann fallen einige Kommunen durch eine besonders positive Entwicklung auf. So fielen die Bauinvestitionsausgaben in Frankfurt in den Jahren seit 2018 im Vergleich zu den Vorjahren hoch aus. Deutliche Steigerungen bei den Ausgaben der vergangenen vier bis fünf Jahre haben die Städte Darmstadt und Wiesbaden sowie die Landkreise Bergstraße, Fulda, Groß-Gerau und Schwalm-Eder zu verzeichnen. Auffällig sind die durchgehend hohen Ausgaben im Lahn-Dill-Kreis seit 2015 und im Landkreis Darmstadt-Dieburg seit 2009.

Wenig überraschend ist, dass im hier präsentierten Vergleich die Stadt Kassel ganz am Ende gelandet ist, da es hier in der jüngeren Vergangenheit immer wieder zu öffentlichen Protesten von Schülerinnen und Schülern sowie von Lehrkräften aufgrund des maroden Zustands vieler Schulen gekommen ist. Die Stadt Frankfurt weist einen vergleichsweise hohen Pro-Kopf-Wert bei den Investitionen und insbesondere bei der Unterhaltung auf. Allerdings dürfte Frankfurt unter den hessischen Städten auch den mit Abstand größten Investitionsrückstand im Schulbereich haben – so ist von der zuständigen Dezernentin Sylvia Weber im Februar 2024 der Betrag von 2,5 Milliarde Euro genannt worden. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass die Zahl der Schülerinnen und Schüler in Frankfurt durch Zuzüge erheblich gestiegen ist. Außerdem befindet sich in Frankfurt ein hoher Bestand recht alter Schulgebäude.

Zusätzliche Mittel erforderlich

Zwar sind für Hessen insgesamt keine genauen Zahlen zum Investitionsstau im Schulbereich bekannt, da sich die Landesregierung weigert, die entsprechenden Zahlen zu erheben. Die GEW Hessen geht auf Basis der verfügbaren Daten und einer vorsichtigen Schätzung von einem Investitionsstau von mindestens fünf Milliarden Euro aus. Vor diesem Hintergrund ist der reale Rückgang der Bauinvestitions- und Unterhaltungsausgaben als Alarmzeichen zu bewerten: Die Schulträger benötigen dringend zusätzliche Mittel, um den Investitionsstau im Bereich der schulischen Infrastruktur abzubauen. Täglich werden könnte und sollte die neue hessische Landesregierung mit Hilfe ih-

rer Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WIBank). Die WIBank als Förderbank des Landes Hessen könnte basierend auf einer entsprechenden gesetzlichen Grundlage den Kommunen Kredite für Schulbauten gewähren. Die Tilgung würde einschließlich der Zinszahlungen aus dem Landeshaushalt erfolgen. So wäre trotz Schuldenbremse eine Kreditfinanzierung zentraler Zukunftsinvestitionen im Bildungsbereich möglich.

Literatur

(1) Hanna Immich, 2.2.2024: Zu wenig und marode – Frankfurt müsste 2,5 Milliarden Euro für Schulen ausgeben.

Die aktuelle Studie und die Pressemeldung zu diesem Thema sind hier zu finden: [LINK EINFÜGEN](#)

Durchschnittliche reale Bauinvestitions- und Unterhaltungsausgaben im Schulbereich pro Schülerin / pro Schüler (1992 bis 2022)			
Landkreis, kreisfreie Stadt	Investitionen pro Schüler/in	Unterhaltung pro Schüler/in	Summe
Kassel, documenta-Stadt	192 €	80 €	272 €
Vogelsbergkreis	356 €	93 €	450 €
Wetteraukreis	377 €	114 €	490 €
Landkreis Hersfeld-Rotenburg	342 €	161 €	503 €
Landkreis Gießen	441 €	92 €	534 €
Landkreis Limburg-Weilburg	451 €	103 €	554 €
Landkreis Waldeck-Frankenberg	465 €	91 €	557 €
Landkreis Fulda	397 €	162 €	559 €
Schwalm-Eder-Kreis	375 €	189 €	563 €
Landkreis Marburg-Biedenkopf	466 €	113 €	579 €
Main-Kinzig-Kreis	446 €	133 €	579 €
Odenwaldkreis	461 €	143 €	604 €
Landkreis Offenbach	452 €	159 €	610 €
Werra-Meißner-Kreis	520 €	122 €	642 €
Offenbach am Main, Stadt	650 €	12 €	662 €
Landkreis Kassel	594 €	100 €	694 €
Wiesbaden, Landeshauptstadt	514 €	196 €	711 €
Darmstadt, Stadt	627 €	99 €	727 €
Rheingau-Taunus-Kreis	522 €	221 €	743 €
Landkreis Bergstraße	522 €	247 €	769 €
Lahn-Dill-Kreis	599 €	175 €	775 €
Landkreis Darmstadt-Dieburg	636 €	182 €	818 €
Frankfurt am Main, Stadt	585 €	342 €	927 €
Landkreis Groß-Gerau	767 €	186 €	953 €
Main-Taunus-Kreis	704 €	251 €	954 €
Hochtaunuskreis	1.152 €	189 €	1.340 €
Durchschnitt	525 €	168 €	693 €